Lichtreklame im Dienste der Schweinezucht

Autor(en): **Rätz, Markus**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 47

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

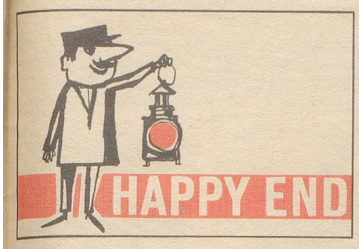
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Mrs. Mathew hat einen längeren Besuch bei Tochter und Schwiegersohn beendet.
«Wann geht morgen mein Zug?» fragt sie den Schwiegersohn.
Und erhält die Antwort:
«Von jetzt in sechzehn Stunden, siebzehn Minuten und dreißig Sekunden.»

*

Der italienische Schriftsteller Butti gab auch eine kleine literarische Zeitschrift heraus, die nach einigen Nummern starb. In der letzten Nummer schrieb er:
‹Diese Zeitschrift ist geboren worden, weil ich kein Geld hatte; heute stirbt sie aus dem gleichen Grund.›

*

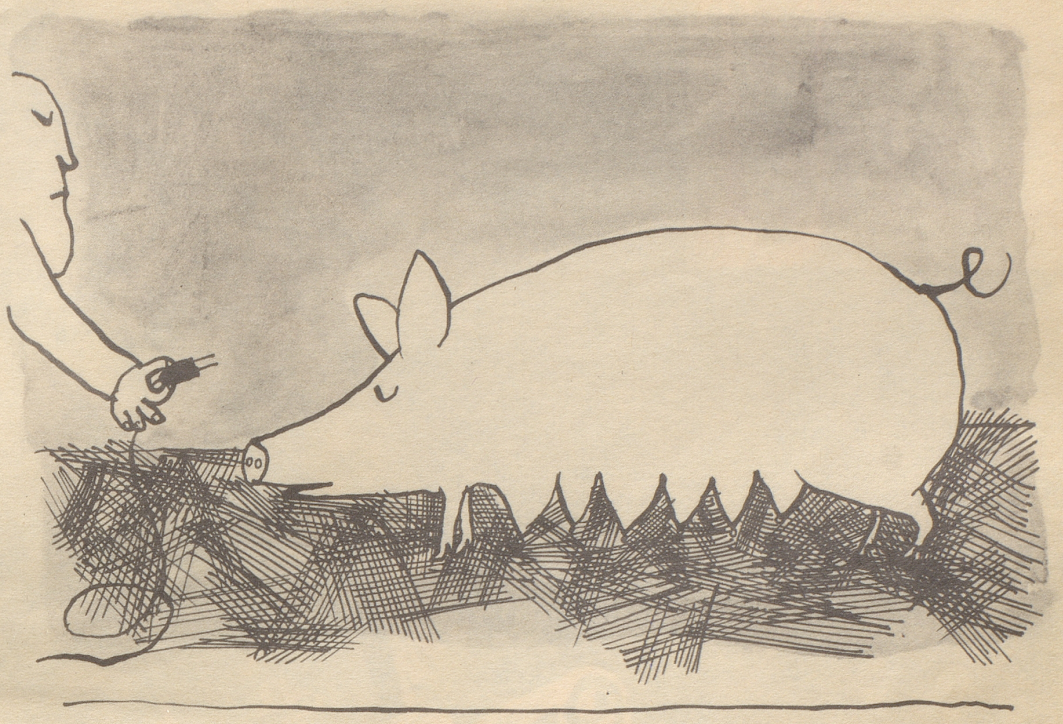
«Ich kann mit diesem Jones nichts anfangen», klagt der Abteilungschef. «In drei Rayons habe ich ihn schon gehabt, und er döst den ganzen Tag!»
Der Besitzer des Warenhauses: «Stecken Sie ihn in die Abteilung für Pijamas und hängen Sie ihm ein Plakat um mit den Worten: ‹Unsere Pijamas sind von so überlegener Qualität, daß selbst der Mann, der sie verkauft, nicht wach bleiben kann›.»

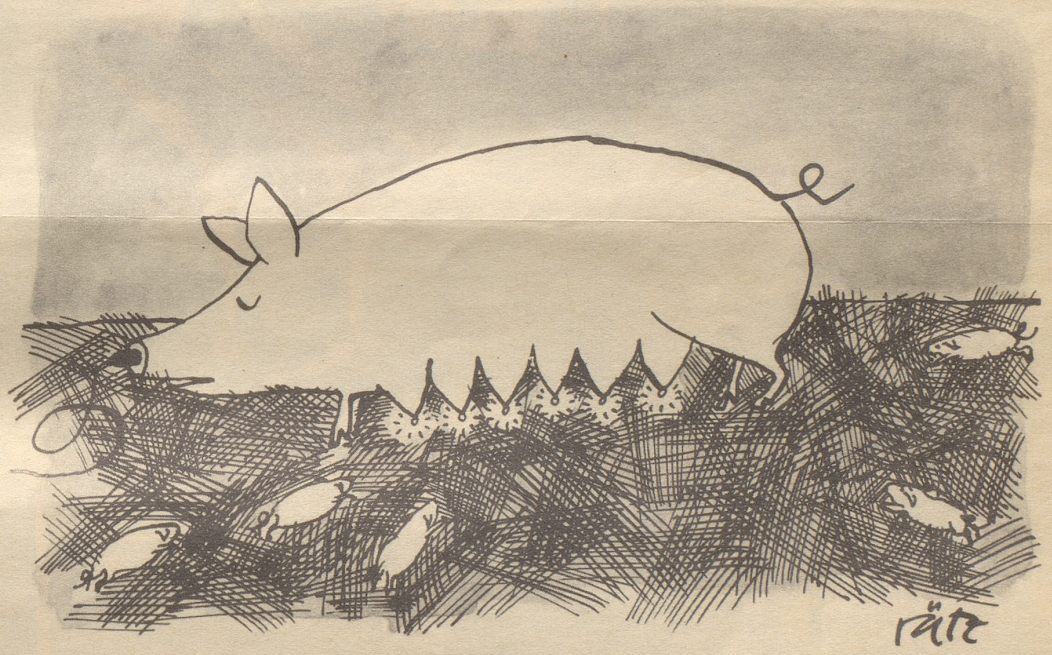
*

Napoleon stand eines Tages in Ermenonville vor dem Grab Jean-Jacques Rousseaus.
«Die Zukunft», sagte er, «wird lehren, ob es für die Ruhe der Welt nicht besser gewesen wäre, wenn es Rousseau und mich nie gegeben hätte!»

*

«Verzeihung, Mrs. Vere de Vere, hat aber Ihr Sohn schon je etwas im Schweiß seines Angesichts verdient?»
«Wir Vere de Veres schwitzen nicht!»





Neues für die Landwirtschaft:

Lichtreklame im Dienste der Schweinezucht.

In einer recht langweiligen Gesellschaft gibt einer der Gäste das uralte Rätsel auf:

«Die süßeste Zeit meines Lebens verbrachte ich in den Armen der Frau eines anderen Mannes. –»

Betretenes Schweigen.

«– meiner Mutter», vollendet der Gast zur allgemeinen Erleichterung und Erheiterung. Baron Mikosch gefällt das, und in einer anderen Gesellschaft beginnt er:

«Die schönste Zeit meines Lebens habe ich in den Armen von Frau von anderm Mann verbracht –»

Abermals betretenes Schweigen. Baron Mikosch greift sich an den Kopf.
«Verflucht!» ruft er. «Jetzt hab ich vergessen, wer das gewesen ist!»

*

König Georg V. von England war ein eifriger, aber nicht sehr glücklicher Jäger. Um ihm eine Freude zu machen, korrigierten die andern Jagdpartner das Glück und gaben ihm von der eigenen Beute ab. Einmal, nach der Jagd, brachte man ihm die von ihm erlegten Fasane.
«Wie viele sind es?» fragte der König.
«Siebzehn, Eure Majestät.»
«Merkwürdig», meinte Georg V. lächelnd. «Und ich habe doch nur neun Schüsse abgegeben!»

Mitgeteilt von n. o. s.